

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

10.10.1877 (No. 239)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 10. Oktober.

№ 239.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Rentner Leopold Bierordt in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König von Sachsen verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Pfarrer Max Frommel in Jhringen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König von Schweden verliehenen Ritterkreuzes des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaminsfeger Aloys Schlageter in Ludenburg die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Magazinsaufseher Philipp Menton in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 22. v. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

„In Erfüllung eines Mir von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden ausgesprochenen Wunsches bestimme Ich hierdurch, daß Mein Sohn, der Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen Kaiserliche und Königliche Hoheit, General-Feldmarschall, in den Listen als Chef des 6. Badischen Infanterie-Regiments No. 114 zu führen ist.“

Nicht-Königlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 8. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß ein Allianzvertrag zwischen Italien und Deutschland nicht abgeschlossen sei. Eben so gewiß sei es, daß Verhandlungen, welche etwa zwischen Italien und Deutschland schwanden, in keiner Weise eine friedensstörende Tendenz haben würden, wohl aber die Tendenz, ein gegenseitiges Sichzusammenhalten zu sichern, wenn die beiden Nationen nach den Wahlen sich einem neutralen, also aggressiven Frankreich gegenüber finden sollten, aggressiv schon deshalb, weil ein neutralis Frankreich eine permanente Drohung gegen Italien sei.

† Berlin, 8. Okt. Die „Nationalzeitung“ schreibt, daß ihrem Vernehmen nach das Staatsministerium bezüglich der Landtags-Vorlagen Folgendes beschlossen habe: Die Städte-

ordnung Scheide aus dem Programm aus; es würde ein kürzerer Entwurf eingebracht werden, wodurch die Städte derjenigen Provinzen, wo die Verwaltungsreform eingeführt ist, auch in kommunaler Beziehung in dieselbe eingefügt werden. Ferner sei in's Auge gefaßt die Vorlegung der Justizorganisations-Gesetze, der Wegordnung und des Gesetzes über den höheren Verwaltungsdienst.

† Berlin, 8. Okt. Die Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik hat nach langer Debatte folgende Resolution angenommen: I. Es ist durch Staatsgesetz, und zwar mit Rücksicht auf die gleichzeitig notwendigen Reformen der Staatssteuern, zu bestimmen, welche Arten von Abgaben in den verschiedenen Gemeinden zu erheben sind. II. In den Städten und Landgemeinden sollen hauptsächlich erhoben werden: besondere Beiträge von den nachweislichen Interessenten, Realsteuern namentlich vom Grund und Boden und von Gebäuden, Personalsteuern von allen in der Commune lebenden ökonomisch selbstständigen physischen Personen. III. Staatsgesetzlich soll das Verhältnis festgestellt werden, in welchem die verschiedenen Hauptabgabenarten benützt werden dürfen mit Rücksicht auf die Hauptzweige der kommunalen Verwaltung und die betreffenden Communal-Ausgabenposten, so daß der Ertrag der Realsteuern die Ausgaben der Commune für wirtschaftliche Verwaltung ungefähr deckt. Die Beiträge der Interessenten und die Realsteuern sollen unabhängig von ähnlichen Staatssteuern, hingegen die Communal-Personal-, insbesondere die Einkommensteuern im Anschluß an die entsprechenden Staatssteuern eingeschätzt werden.

† Elbing, 8. Okt. Das heute verkündigte Urtheil in dem Prozeß gegen die Gründer der westpreussischen Eisenhütten-Gesellschaft lautet gegen sämtliche Angeklagte freisprechend.

† Darmstadt, 8. Okt. Die „Westph. Ztg.“ meldet aus Münster: Der westfälische Städtetag beschloß wiederholt, bei der Regierung und dem Landtage um Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Westphalen und um eine Städteordnung mit Dreiklassen-Wahl zu petitioniren.

† Darmstadt, 8. Okt. Die zweite Kammer ist auf den 13. Oktober einberufen und wird zunächst in die Berathung über die geschäftliche Behandlung der Vorlage wegen der großherzoglichen Zivilliste eintreten.

† Pesh, 8. Okt. Abends. Im Unterhause wurde in der Angelegenheit der politischen Ueberwachung des Abgeordneten Hely Seitens der Regierung mitgetheilt, daß solche von keiner Behörde veranlaßt worden sei. Die nach der Risfaludy-Gasse deordneten Polizeibeamten seien nur in Folge eines Mißverständnisses in die Wohnung Hely's gekommen. Darauf wurde nach längerer lebhafter Debatte mit großer Majorität der von der Regierung befristete Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

† Paris, 8. Okt. Die „Agence Havas“ meldet, daß das Budget für 1878 den Kammern bald nach deren Zusammentreten vorgelegt werden sollte; der in demselben veranschlagte Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrage 21 1/2 Millionen Franken. Der Finanzminister habe die Absicht, eine Verminderung der Patentsteuer, sowie eine Ermäßigung der Stempelsteuer auf Handelssekten und des Steuerzuschlags auf den Frachtwert vorzuschlagen, ferner

auch Gesetzentwürfe betr. die Herabsetzung der Post- und Telegraphengebühren und die Reduktion der Abgaben für Getränke einzubringen.

Kriegsnachrichten.

× London, 8. Okt. Abends. Der Schatzkanzler Northcote that in einer heute zu Exeter von ihm gehaltenen Rede in Bezug auf den orientalischen Krieg den Auspruch: beide Theile könnten die Gelegenheit zu friedlichen Arrangements ergreifen, ohne dabei ihrem militärischen Rufe zu schaden.

× Wien, 8. Okt. Abds. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad vom 8.: Die Verhandlungen zwischen der serbischen Regierung und dem russischen Agenten sind nunmehr im Sinne der Erzielung einer Uebereinkunft zwischen Serbien und Rußland definitiv abgeschlossen. Gestern haben sich 7 Brigaden nach der Grenze in Marsch gesetzt. In den nächsten Tagen wird hier aus Gornj-Stuben ein Oberst vom russischen Generalstabe eintreffen.

Dasselbe Organ bringt noch folgende weitere Meldungen: Aus Bukarest vom 8.: Die Appropiationsarbeiten der Russen und Rumänen bei Plewna werden unter der Leitung Tolstogens auf das Thätigste fortgesetzt. Die Detachirungen von der Plewna-Armee zur Jantra-Armee werden durch aus Rußland und Rumänien nachgerückte Truppen reichlich ersetzt. In Folge des äußerst stürmischen Wetters ist die Donau so bewegt, daß die Brücken bei Sistowa und Nikopolis seit zwei Tagen für Fahrzeuge nicht passierbar sind. — Aus Konstantinopel, 8. d.: Die Pforte hat den Miriditenhäuptling Brenk unter Androhung der Konfiskation seines Vermögens nach Konstantinopel vorgeladen. — Aus Athen, vom 8.: Der König hat nach Benehmen mit dem Ministerium beschlossen, die Kammer auf den 22. d. M. einzuberufen; das Ministerium soll dem Wunsche des Königs gemäß in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unverändert die Geschäfte fortführen.

× Wien, 8. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Schumla, 7. d.: Das Hauptquartier Suliman Pascha's ist heute von Kaceljewo nach Jowar Schiflik verlegt worden. Es herrscht fortwährender Regen und strenge Kälte.

× Wien, 9. Okt. Das „N. W. Tagblatt“ meldet aus Schumla vom 7. d.: Westlich von Jowar Schiflik haben am Freitag kleine Scharmügel stattgefunden. Das Bombardement von Ruschuk dauert fort.

× St. Petersburg, 8. Okt. Amtlich wird aus Gornj-Stuben vom 7. gemeldet: Bei Plewna nehmen die Sappurarbeiten der Russen ihren Fortgang ungeachtet des kalten und regnerischen Wetters. Die Rumänen haben ihre Laufgräben bedeutend erweitert. Kein Schuß ist in der letzten Zeit gewechselt; auch an den übrigen Stellen ist es still. — Die „Neue Zeit“ berichtet aus Gornj-Stuben vom 7.: General Gurlo ist zum Kommandeur der gesamten bei Plewna konzentrirten Kavallerie, Skobelev zum Kommandeur der 16. Division, Donduloff Korjatsoff zum Kommandeur des 13. Corps, Fürst Jmeretinsky zum Stabschef der russisch-rumänischen Armee ernannt worden. Zotoff hat das Kommando über das bisher von Jmeretinsky geführte Corps übernommen. Wie verlautet, leiden die Türken Mangel an Lebensmitteln.

* Ein seltsames Leben.

Von Miss M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus Nr. 235.)

Der Landstreicher beschloß das ihm Borgelohnte mit einem wahren Freßhunger und sprach auch kein Wort, bis er seinen Hunger gestillt hatte. Bei der Schnelligkeit, mit welcher er zu Werke ging, wurde dieses Ziel bald erreicht und mit einem Seufzer der Befriedigung schob er die leeren Schüsseln weg.

„Das ist seit einer Woche das erste Mal, daß ich mich satt esse,“ sagte er, ein Stück Brod, ein wenig Käse und ein Krug Bier in irgend einer Schenke an der Straße haben mir als Frühstück, Mittagbrod und Abendessen dienen müssen, und von Brod und Käse kann ein Mann von meiner Größe und Stärke nicht leben. Und nun, Mutter, erzähle du deine Erlebnisse und sage mir, wie du zu diesem behaglichen Aufenthalt gelangt bist, wo du reichlich zu essen und zu trinken und nichts zu thun hast.“

„Das ist meine Sache, Paul“, erwiderte das Weib mit einem trostigen Blick, der auf Widerstand deutete.

„Ah, du brauchst damit nicht hinter dem Berge zu halten. Meinst du etwa, ich habe nicht Verstand genug, um es selbst herauszufinden, wenn du es nicht sagst. Es geschieht nicht oft, daß ein vornehmer Herr eine wahrhaftige Zigeunerin in seine Dienste nimmt. So etwas thut man nicht ohne gewichtigen Grund! Was ist denn dieser Squire Penny für ein Mensch?“

„Ich kann dir nichts über ihn sagen“, erwiderte die Frau mit demselben festen Blick.

„D, du bist also noch eben so hartnäckig wie früher. Alle die Winde, die vom Ocean herwehen, haben dir deinen trostigen Charakter nicht ausgetrieben? Und da du so wenig mittheilsam bist, wie wäre es denn, wenn ich dir etwas über deinen Herrn und Gebieter mittheilte. Es gibt noch mehr Leute, die ihn kennen — Leute, die sich

nicht scheuen, auf eine höfliche Frage Antwort zu geben. Sein Name ist Penny, er ist der nächste Verwandte des armen jungen Burshender in Eborsham ermordet wurde, und durch dieses jungen Mannes Tod wurde er der Besitzer dieses Gutes. War es nicht ein glücklicher Zufall für ihn, daß sein Vetter hinter einer Hecke herab erschossen wurde? Wenn einmal Jemand wie ich solches Glück hätte, ich, ein eingelegter Epigone und Landstreicher, würde es genug Leute auf der Welt geben, die behaupteten, ich sei bei dem Morde im Spiele gewesen. Wer aber könnte es wagen, einen vornehmen Herrn, wie den Squire Penny, zu verdächtigen? Kein vornehmer Herr würde jemals aus einem Hinterhalt hervor seinen Vetter erschließen, auch wenn der Vetter zwischen ihm und einem jährlichen Einkommen von so and so vielen Tausenden stünde.“

„Ich weiß nicht, was du mit all diesen höhnischen Bemerkungen meinst“, erwiderte Rebecca. „Herr Penny war wenigstens zweihundert Meilen von Eborsham entfernt zu jener Zeit.“

„D, du weißt genau über ihn Bescheid. Du bist hier eine Vertrauensperson, wie ich sehe. Sehr angenehm für dich. Soll ich dir noch etwas von ihm erzählen? Soll ich dir erzählen, daß er Silberzeug besitzt im Werthe von Tausenden von Pfunden, massives, altes Silberzeug, das sich seit mehr als einem Jahrhundert in dem Besitze der Familie befindet; daß seine Frau nicht sorgamer mit ihren Diamanten umgeht, als wären es wilde Rosen, die sie von einer Hecke abgerissen hätte, um sie in ihr Haar zu stecken? Das neune ich aber wirklich Glück haben; denn sie waren Beide so arm wie Kirchenmäuse bis der Vetter ermordet wurde. Es ist auch hart für einen Burshen wie ich, vor ihren Thoren stehen, von ihrem Reichthum hören und vorbeigehen zu müssen, mit leerem Magen und wunden, müden Füßen — vorbeigehen und irgend einem Bauernmädchen ein paar elende Perce abbeteln oder ein Fuhrn aus einem Fuhrnerstall stehlen. Das heißt Schicksal.“

Er leerte den Krug, der wohl eine gute Kanne einfaches Bier ent-

halten hatte, zog seine Pfeife hervor und begann zu rauchen. Ihn seine Mutter mit unruhigen Blicken beobachtete. Sie waren Beide allein im Häuschen. Der helle Mondschein und die warme Abendluft hatten Elsbeth hinausgelockt, weit hinaus ins Moorland, auf dem schon der abendliche Thau lag; sie manierte fröhlich dahin, sang beim Gehen Bruchstücke aus ihren wilden Zigeunerliedern, und schaute sich nach ihrer eigenen wilden Weise glücklich — glücklich, obwohl sie wußte, daß ihr beim Abendbrod eine Strafpredigt bevorstand.

„Sie haben heute Abend Gesellschaft, nicht war?“ fragte Paul. „Wohl ein halbes Duzend seiner Equipagen sind vor einer Stunde an mir vorbeigefahren, als ich mich von der Straße ab nach dem Fußweg wendete.“

„Ja, sie haben Tischgäste.“

Der Zigeuner erhob sich und ging an das Fenster. Die hell erleuchteten Fenster des Herrenhauses leuchteten durch die schattigen Tiefen des Parkes und der Anlagen. Seine dunklen Augen funkelten sonderbar, als er die Landschaft überblickte.

„Ich möchte sie wohl bei ihrem Feste beobachten und sehen, wie sie sich vergnügen“, sagte er, indem er zur Thüre schritt.

„Du darfst dem Hause nicht zu nahe kommen, du darfst dich hier herum gar nicht sehen lassen“, rief Rebecca, ihm nachstellend.

„Ich darf nicht?“ höhnte der Zigeuner. „Ich habe die Bedeutung des Wortes ‚darf nicht‘ noch nicht kennen gelernt. Ich werde hingehen und mir deine vornehmen Herren und Damen einmal betrachten — ich bin kein Thor und werde mich schon nicht sehen lassen — und dann lehre ich zurück, um ein Nachtlager zu bekommen. Du brauchst dich nicht zu sorgen, wenn ich lange bleiben sollte. Es wird mich unterhalten, durch das halbhohe Fenster den Hochgehöreren zuzusehen. Da, beruhige dich und steh nicht so ängstlich an. Ich werde mich schon zu verbergen wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

× Konstantinopel, 8. Okt. Einem Telegramm eines Zivilbeamten in Orhanie zufolge hatten 24 Türkenbataillone, welche einen nach Plewna bestimmten Proviantzug geleiteten, ein russisches Detachement geschlagen und kamen in Richtung Kreupan an, um von da Tags darauf den Marsch nach Plewna fortzusetzen. Mehemed Ali ist gestern in Barna angekommen. Das Bombardement von Russisch dauert fort.

— Wie der „Fr. Z.“ aus Wien gemeldet wird, schreiten die Verhandlungen des neuen russischen Generalkonsuls Persiani mit der Belgrader Regierung nur langsam fort, da Serbien neue Forderungen an Rußland stellt. Parallel mit den russischen Verhandlungen laufen Unterhandlungen mit Rumänien wegen eines Schutz- und Trugbündnisses. Nach der „N. Fr. Presse“ verweigert General Kotzebue den Abgang zur Armee und verlangt eventuell seine Entlassung.

× Paris, 8. Okt., Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa: Die in der Herzegowina stehenden Montenegriner verhalten sich defensiv; die Türken, welche fortwährend Verstärkungen erhalten, treffen Vorbereitungen, ihre verlorenen Positionen wieder einzunehmen.

× Wien, 8. Okt. Die „Presse“ meldet aus Tiflis: Privatnachrichten geben Kunde von dem Rückzug Mulkhtar Pascha's nach Kars. Die Zahl der in Gefangenschaft geratenen Türken beläuft sich auf 1500.

— Ueber die Ursachen der Abberufung Mehemed Ali's und der Ernennung Suleiman Pascha's zu seinem Nachfolger schreibt die „N. Fr. Pr.“:

Uns scheint die zwischen Suleiman und Mehemed Ali Pascha, die doch zu gemeinsamen Operationen gezwungen waren, bestehende Eifersucht das eigentliche Motiv dieses Kommandowechsels zu sein. Vom ersten Augenblicke, da diese beiden Generale auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz auftraten, war es unverkennbar, daß dieselben nicht zu gemeinsamem Handeln geschaffen waren. Sowohl Mehemed Ali als auch Suleiman fühlten sich berufen, den Kommandostab zu führen, und als Ersterer Anfangs August dem Führer der Balkanarmee den Befehl erteilte, über Dobrowa zu ihm zu stoßen und gemeinsam die Offensive gegen Tirnova zu ergreifen, antwortete Suleiman, dessen rechter Flügel am 17. August bereits Dobrowa erreicht hatte, damit, daß er diese Truppen wieder, nämlich des Balkans zog und nun jene verlustreichen Angriffe auf den Schiplapaz inszenierte, die bisher ohne Resultat blieben. Mehemed Ali's Offensive war hierdurch im Keime erstickt, doch kam auch für ihn die Zeit, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Bekanntlich sollte Mehemed Ali am 20. September die Offensive gegen die Janina, welche er so glücklich eingeleitet hatte, energisch fortsetzen. Suleiman erhielt gleichzeitig den Befehl, zur Erleichterung dieser Offensive eine Diverston gegen Elena zu unternehmen. Diese Diverston fand am 25. September statt. Einen Tag früher hatte Mehemed Ali Pascha in Folge des verlustreichen Kampfes bei Czertowna den Rückzug hinter den Schwarzen Lou angetreten und Suleiman's Diverston verfolgte den Zweck. Diese Tatsachen dürften auch von dem Kriegsrath in Konstantinopel bemerkt worden sein und demselben die Nothwendigkeit aufgedrängt haben, einen der beiden in bedenklicher Weise rivalisirenden Generale der Staatsraison zu opfern. Daß es gerade Mehemed Ali war, der weichen mußte, ist begrifflich. Obwohl Mahomedaner, ist Mehemed Ali doch von Haus aus Nichttürke und ward er, der trotzdem eine glänzende Laufbahn gemacht hatte, von seinen türkischen Kameraden stets mit scheelen Augen angesehen. Außerdem genießt Suleiman Pascha, als ehemaliger Professor der Konstantinopeler Kriegsschule, einen bedeutenden Ruf als tüchtiger Stratege. Dieser Ruf wurde selbst vom Feinde anerkannt; denn als er seinen blutigen Zug durch Montenegro genommen, äußerte sich der russische Oberst Bogoslawow, der aus dem Hauptquartier Nikita's nach Cattaro gekommen war, über ihn mit den Worten: „Suleiman ist ein wahrer Feldherr, der das einmal vorgegebene Ziel mit rücksichtsloser Energie zu erreichen weiß.“

Zum Oberbefehlshaber der Balkanarmee an Suleiman's Stelle ist der frühere Marineminister Reouf Pascha ernannt, der im Juli dieses Jahres, als das Gurko'sche Corps bis nach Adrianopel hin Schrecken verbreitete, dort hin geschickt wurde, um sich mit den schleunig zusammengegrafften Streitkräften den Russen entgegenzusetzen, der diese mit wenig Bataillonen in Schach hielt und der darauf in Verbindung mit dem aus Albanien zur See Verstärkungen heranführenden Suleiman Pascha die Russen in den Balkan zurückdrängte.

Moskau, 4. Okt. (Köln. Z.) Abchasien ist von den Türken vollständig geräumt, Suchum Kaleh ist wieder von den Russen besetzt — der segnete Landstrich bis weit in's Innere eine Wüste. Die Heere stehen gegenwärtig auf drei Punkten einander gegenüber: Im Norden hat sich am Rion das Kabulet'sche Corps als Grenzschutz in der Mugan'statischen Position verschanzt; die gegenüberstehenden Türken denken an keinen Angriff. Im Thale von Kars liegen die russischen Befestigungen den türkischen parallel gegenüber; die Türken haben die gewonnenen Höhen von Kifil-Tepe stark besetzt, die Russen desgleichen Karajal mit dem rechten Flügel an Kürük-Dara gelehnt. Beide Gegner stehen fast von Angesicht zu Angesicht gegenüber und werden wohl binnen Kurzem in noch gefährlichere Nähe kommen. Eine ähnliche Stellung nimmt Ismail Pascha dem Griwan'schen Corps unter Tergulassow gegenüber ein, wenn auch nicht in derselben Unthätigkeit. Nach einem offiziellen Telegramm aus dem Stabe der kaukasischen Armee hat Ismail Pascha am 27. Sept. einen Angriff auf die ganze Linie des Corps von Tergulassow unternommen; nach neunständigem Kampfe sollen beide Theile ihre alten Positionen wieder eingenommen haben. Die Presse bringt jetzt post festum sehr eingehende Berichte der Hauptereignisse dieses Feldzuges und kommentirt dieselben. Da sagt z. B. „Neue Zeit“: „Wir haben den Krieg nach einem dem Umständen wenig entsprechenden Plane begonnen. Wir haben die Türken für schwächer und dummer gehalten, als sie sich in der That bewährt. Diese Ansicht hat jedoch von Seiten der in der Aktion Beteiligten nicht wenig Schaden gebracht. Der Marsch des Generals Heiman auf die Höhen von Soghanlug war — wie es heißt — unternommen, um dem General Tergulassow aus der Klemme zu helfen. Aber wie konnte dieser General so weit vorgehen? Darauf dürfte

die Antwort sobald nicht erfolgen. Alle diese wenig entsprechenden Berechnungen haben die verfrühte Beschießung von Kars, die Unfälle von Sewin, Dajar, die heldenmüthige Verteidigung von Wajosid sowie das Aufgeben des Bombardements von Kars zur Folge gehabt.“ Ein Berichterstatter des „Golos“ spricht die Meinung aus, daß es mit den Veränderungen, welche in den letzten drei Wochen im Personal der kaukasischen Armee stattgefunden, die höchste Zeit gewesen. Einige junge Generale sind zu Brigadekommandeuren, Oberst Gurtschin an Stelle des in's Ausland beurlaubten Generals Duchowski zum Chef des Generalstabes ernannt, General Dewell, welchem Viele die Schuld der Niederlage vom 13. August zuschreiben, ist durch den General Bajarew ersetzt, General Heiman zur Disposition gestellt. Höher hinauf erstrecken sich solche Maßregeln nicht. — Nachdem ich Obiges geschrieben, treffen wichtige Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatz ein. Aus Kalaraj wird vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet: „Der Kampf im Karsthale hat begonnen; er wird vielleicht ein entscheidender sein. Unsere Truppen haben gestern Mulkhtar Pascha auf der ganzen Linie seiner Stellung angegriffen; der erste Sieg erfolgte bald nach dem Angriff, in zwei bis drei Stunden wurde die feste Position der Türken auf dem Yagna genommen. Um 10 Uhr Abends entbrannte der Kampf von Neuem auf dem Aladja-Dagh vor dem Fort Awlijar; die Position wurde genommen. Morgen erwarten wir die Nachricht über das Ende des Kampfes.“ Die Armee Mulkhtar's nimmt eine Linie von 25 Werst von Ani in der Nähe der Grenze ein und erstreckt sich bis Wifintje; von hier gegen Norden deckt sie durch die Befestigungen auf dem Yagnaberge Kars. Zwischen dem Yagna und dem Fort Awlijar ist ein breiter Durchgang nach Wifintje; die Absicht der Russen ist jedenfalls, die Armee Mulkhtar's von Kars abzuschneiden und nach der Grenze zu drängen.

Deutschland.

○ Berlin, 8. Okt. Nach Mittheilungen aus Baden-Baden gedenkt Sr. Maj. der Kaiser am Donnerstag den 18. Oktober, Nachmittags 4^{1/2} Uhr, von dort abzureisen und Abends 8 Uhr 10 Min. in Frankfurt a. M. zu dem schon erwähnten offiziellen Besuche dieser Stadt einzutreffen. Auf dem Bahnhofe in Frankfurt erfolgt feierlicher Empfang von Seiten der Civil- und der Militärbehörden, sowie der städtischen Vertretung. Der Kaiser nimmt Logis im Gebäude der Ober-Postdirektion, wo im weiteren Verlaufe des Abends bei Sr. Majestät ein Thee stattfindet, während auf dem Platz vor dem Gebäude der große Zapfenstreich in Verbindung mit einem Fackelzuge ausgeführt wird. Am Freitag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, ist eine Umfahrt angelegt, welche zunächst dem Besuche des Römers und des Domnes gilt, sodann aber nach den beiden neuen Mainbrücken, dem Theater-Neubau und nach der Börse sich erstrecken soll. Um 12 Uhr Mittags erfolgt die Besichtigung des Zoologischen Gartens, woselbst darauf ein Dejeuner eingenommen wird. Nachmittags 5 Uhr gibt der Kaiser in seiner Wohnung ein großes Diner. Abends findet zu Ehren Sr. Majestät im Saalbau ein Gesellschaftsfest mit Ball und Souper statt. Am Samstag den 20. d. M., Morgens 9^{1/4} Uhr, beabsichtigt der Kaiser Frankfurt wieder zu verlassen, um sich über Kassel, Kriensjen und Magdeburg nach Berlin zu begeben. Die Ankunft Sr. Majestät auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ist auf 8^{3/4} Uhr Abends bestimmt. — Sr. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz traf heute früh 8 Uhr aus Potsdam hier ein und fuhr gleich vom Bahnhofe nach der Karlsstraße zum Besuche der im Exerzirkhause des 2. Garderegiments z. F. veranstalteten Ausstellung von Gegenständen der Lederindustrie. Vormittags 9^{1/2} Uhr reiste Höchstdieselbe auf der Ostbahn nach Marienburg weiter, um in Vertretung Sr. Maj. des Kaisers der morgen stattfindenden feierlichen Enthüllung des dort errichteten Denkmals Friedrichs des Großen beizuwohnen. Am Mittwoch früh wird Sr. Kaiserl. Hoheit aus Marienburg hier wieder ankommen. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf gestern Morgen aus Hannover auf dem Jagdschloß Glinke bei Potsdam ein. Nachmittags 2 Uhr kam Höchstdieselbe nach Berlin und reiste alsbald zur Abhaltung von Jagden nach Jechenitz weiter. — Der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck hat schon heute früh gegen 8^{1/4} Uhr Berlin wieder verlassen, um sich nach Vargin zu begeben.

Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesrathes sind in den letzten Tagen hier eingetroffen: der großbairische Staatsminister Turban, der großsächsische Geh. Rath Dr. Stiehling, der herzoglich-sachsen-meiningische Staatsminister Bischof und der herzoglich-sachsen-altenburgische Regierungsrath Schluppe. — Der Bericht, welchen die hier versammelt gewesene Reichs-Steuerkommission über ihre Verhandlungen erstattet hat, ist dem Reichskanzler schon vorgelegt worden und soll binnen Kurzem auch dem Bundesrath zugehen. Dem Vernehmen nach enthält dieser Bericht einen in umfassender Weise motivirten Gesetzentwurf, der zur Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches vorschlägt, folgende Objekte zu besteuern: die Schlußscheine und die Kombarddarlehen, die Quittungen, die Lotterieloose, die Spielkarten, sowie eine Reihe von Urkunden, welche auf Grund von Reichsgesetzen ausgestellt werden, z. B. Naturalisationsurkunden. Dabei wird noch vorgeschlagen, daß die in einzelnen Bundesstaaten schon vorhandenen Besteuerungen solcher Objekte im Ausgleichsweg auf das Reich zu übertragen seien.

○ Berlin, 8. Okt. Heute Mittag 1 Uhr trat im Reichskanzler-Amt der Bundesrath zu der ersten Plenarsitzung der Session 1877—78 zusammen. An Stelle des bayerischen Bevollmächtigten v. Perglas tritt Hr. v. Rudhardt. Für den dem bayerischen Bevollmächtigten substituirt Ministerialrath v. Landgraf, der zum Direktor der königlichen Bank in Nürnberg ernannt worden, ist noch kein Ersatz bestimmt. Das Ausscheiden des Hrn. v. Landgraf wird allgemein be-

dauert, da derselbe als ein sehr thätiges Mitglied des Bundesrathes hochgeschätzt wurde. — Die Tagesordnung der heutigen Sitzung enthielt außer Ausschusssitzungen u. s. w. eine Vorlage in Betreff der Streitfrage über die Berlin-Dresdener Bahn, mehrere Anträge, nämlich in Betreff der Pensionsverhältnisse von Beamten der Postverwaltung, in Betreff des Notus der Gehaltszahlung an die Beamten des Patentamtes, in Betreff des Abschlusses eines Abkommens mit der Schweiz bezüglich eines portopflichtigen Schriftwechsels der beiderseitigen Beamten, in Betreff der Besetzung einer erledigten Rathsstelle beim Reichs-Oberhandelsgericht und in Betreff abgeleiteter Maß- und Gewichtsbezeichnungen; ferner die Beschlusfassung über den Antrag in Betreff des Pensionsverhältnisses eines Mitgliedes des Statistischen Amtes und mehrere Ausschussberichte.

Gegenüber meiner Angabe, daß die Revision der Gewerbeordnung nicht zu den ersten Vorlagen des Bundesrathes gehören werde, wird jetzt mitgetheilt, daß die Revision überhaupt aufgegeben werden sei und daß die Vorarbeiten nicht weitergeführt würden. Das ist nicht richtig. Die Vorarbeiten sind nicht sistirt und es besteht auch zur Zeit noch die Absicht, die Revisionsarbeit, wenn irgend thunlich, den gesetzgebenden Faktoren zu unterbreiten.

Ebenso wird die Mittheilung, daß die Reform der Aktien-gesetzgebung vom Reichs-Justizamt, nachdem dasselbe die vom Handelsministerium erbetenen statistischen Erhebungen erhalten habe, soweit gefördert sei, daß dem Reichstag eine Vorlage gemacht werden könne, von unrichtiger Seite als in allen ihren Theilen irrthümlich bezeichnet. Dagegen soll die Rechtsanwalts-Ordnung soweit geziehen sein, daß an eine Vorlage gedacht werden kann.

Nachdem die Kandidatur des Hrn. v. Weber für die Stelle eines Präsidenten des Reichs-Eisenbahn-Amtes keinen Glanz gefunden hat, wird neuerdings Hr. v. Schöber als Kandidat genannt — so viel man hört, gleichfalls ohne Berechtigung.

Von der vielfach verbreiteten Nachricht, daß in diesem Jahre ein internationaler statistischer Kongreß in Rom stattfinden werde, ist nach zuverlässiger Quelle so viel richtig, daß es allerdings in der Absicht lag, die „permanente Kommission“ des Kongresses in diesem Jahre nach Rom zu berufen. Die derzeitigen politischen Ereignisse haben es jedoch einigen Regierungen nicht wünschenswerth erscheinen lassen, jetzt gerade Delegirte zu einer gleichfalls nach Rom berufenen meteorologischen Konferenz zu entsenden, und da die Aufgabe dieser Konferenz mit denen der Permanent-Kommission des statistischen Kongresses in einigem Zusammenhange steht, so ist auch die Sitzung der letzteren verschoben worden. Wenn sich nun auf Grund eines zu Budapest gefaßten Beschlusses erster Lesung die Mitglieder der Eisenbahn-Expertenkommission in diesem Jahre schon in Rom versammeln, so muß die Rechtsbeständigkeit in Zweifel gezogen werden.

§ Die „Nordd. A. Z.“ schreibt über die gefährvolle Verstärkung des Socialismus: Die Angaben des „Vorwärts“ verdienen erste Beachtung. Es wird versichert, daß auch in Spanien, Italien und Belgien die socialistische Bewegung einen bedeutenden Aufschwung nimmt, daß wegen der Mißerfolge, von denen die Emementen in jenen Ländern bislang immer begleitet waren, nunmehr eine wirklich revolutionäre socialdemokratische Partei in der Bildung begriffen ist, d. h. daß die Leitung der socialistischen Bewegung auch dort wie in Deutschland von Karl Marx in die Hand genommen ist und durch seine Bevollmächtigten besorgt wird. Die in Gent gefaßten Resolutionen fordern zum Klassenkampf bis auf's Messer heraus und lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Daß nach ihnen auch gehandelt wird und namentlich in Deutschland, dafür wird Karl Marx schon sorgen, der, dem Beispiele des Jesuitenordens folgend, nunmehr mit Einrichtung der Provinzen und mit Ernennung von Provinzialen beschäftigt ist. Der meisterhaften Organisation und den riefigen Anstrengungen des Ultramontanismus und des Socialismus gegenüber entwickelt unsere liberale Presse eine wahrhaft paradiesische Vertrauensseligkeit.

Aus Kiel wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Als der Chef der Admiralität im Laufe dieses Monats die von ihren Uebungsfahrten zurückgekehrten Schulschiffe besichtigte, widmete er einen Tag ausschließlich der neuen unterseeischen Schießwaffe der deutschen Marine, den Whitehead'schen Fischtorpedos. Schon bei den erfolgreichen kleineren Schießversuchen im Juni hatte er die hohe Bedeutung der neuen Waffe rüchhaltlos ausgesprochen und eine gründliche Uebung im unterseeischen Schießen für den September angelegt. Nachdem inzwischen das Torpedopersonal, Offiziere, Maschinisten und Mannschaften, im Laufe der letzten Monate sich mit der Handhabung der neuen Waffe vertraut gemacht, fanden am 18. Sept. unter der Leitung des Korvettenkapitäns Heuser die Versuche in Gegenwart des Marineministers Stosch, sowie einer Anzahl höherer Marineoffiziere statt. Der Whitehead'sche Fischtorpedo besteht aus einem 18 Fuß langen, cigarrenförmigen eisernen Körper, welcher in seinem vorderen kegelförmigen Theile die Sprengladung, komprimirte deutsche Schießwolle, nebst Zündvorrichtung, in seinem mittleren, zylindrischen Theile den treibenden Motor, komprimirte Luft (80 bis 90 Atmosphären), und in seinem hinteren kegelförmigen Theile die maschinellen Vorrichtungen zur Fortbewegung und Steuerung enthält. Durch komprimirte Luft wird der Torpedo aus einem unter dem Wasserpiegel im vorderen und hinteren Theile eines Schiffes angebrachten Rohre (Lancirohr), durch welches die Schußrichtung angegeben wird, auf's Hohe; wiederum durch komprimirte Luft, welche im Innern des Torpedokörpers enthalten ist und auf eine Schiffschraube desselben wirkt, wird der Torpedo nach dem Absuern in selbstthätige Wirkung versetzt und bewegt sich dann mit einer bedeutenden Geschwindigkeit (18—20 Knoten) unter Wasser vorwärts. Die Geschwindigkeit eines derartigen unterseeischen Projektils, eine leicht gekrümmte Kurve darstellend, muß bei jedem Torpedo, ähnlich wie die Flugbahn der Artilleriegeschosse, vorher bestimmt werden. Gegenwärtig sind zwei Arten von Fischtorpedos im Gebrauche: bei der einen Art wird der Torpedo unter Wasser aus den erwähnten Lancirapparaten abgefeuert; bei der anderen Art

† Todesanzeige.
P.403. Staufen. Heute Mittag 1 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden der Großh. Bezirksarzt a. D. Medizinalrath **Dr. Carl Friedrich Leberle** im Alter von 70 Jahren. Um stille Theilnahme bitten, Staufen, den 8. Oktober 1877, Bertha Leberle, geb. Martin. Frieda Better, geb. Leberle. Gustav Better, prakt. Arzt in Waldbirch. Emil Leberle, Stabsarzt a. D. in Staufen. Lydia Leberle, geb. Prestinari. Alfred Leberle, Kaufmann in Freiburg. Hermann Leberle, Kaufmann in Freiburg.

† Todesanzeige.
P.404. Walldorf. Heute Mittag um 12 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser theurer, innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater **Johann Peter Gauch**, erster Hauptlehrer in Walldorf, Er starb fromm und gottergeben, wiederholt mit den hl. Sakramenten versehen, im 63. Jahre seines Lebens. Indem wir diese Trauerkunde entfernten Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme und die Hochwürdigsten Herren Geistlichen, die den Verbliebenen gekannt, um ein Memento am Altar. Walldorf, den 8. Oktober 1877. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

ULLMAN-CONCERTS.

Herr Ullman beehrt sich anzuzeigen, dass er nach längerer Pause eine Kunstreise durch die bedeutendsten Städte Deutschlands unternimmt, und zwar mit folgender ausschliesslich aus Künstlern ersten Ranges, und anerkannt grossen Ruf bestehender Zusammenstellung:

DESIRÉ ARTOT u. SIG. PADILLA
BRASSIN u. WIENIAWSEI
BOTTESINI u. BOSONI

Die Tournee beginnt am 19. November und endet 15. Dezember. Näheres die weiteren Inserate. P.396.

P.244. 3. Fahr.

Handlung Lehrling.

In einem frequenten Manufaktur-Waren-Geschäft in Lahr findet ein gebildeter junger Mann Aufnahme. Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause. Offerte und zu richten an „C. Feldmüller in Lahr“.

Stelle - Gesuch.

P.378. 1. Ein junger Mann, mit allen kaufmännischen, besonders auch Gemeindevorwaltungs-Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Offerte an W. Gutekunst Karlsruhe, oder Frankfurt a. M., Friedrichsplatz 8. A. Heilgenstr. 72.

Reisender-Gesuch.

P.397. 1. Bruchsal. Für eine Cigarrenfabrik wird ein gewandter, gut empfohlener Reisender gesucht. Franco Offert postlagernd Bruchsal sub A 1000.

Ein hübsches Landgut

P.389. 1. Freiburg. Umweit einer Eisenbahnstation bei Freiburg, bestehend aus 4 Hekt. Ackerland und 2¹/₂ Hektar vorzüglich kultivierter Weiden (nur Heidesorten), 2 Wohnhäusern mit Oekonomiegebäuden und Baumgärten ist mit oder ohne die diesjährige Ernte preiswürdig feil. Liegt in romantischer schöner Gegend und rentirt nachweislich über 5%, bietet deshalb einem thätigen Landwirthe schöne Existenz, kann auch als Kapitalanlage empfohlen werden. — Näheres bei der Liegenschafts-Agentur von **Albert Kötzing** in Freiburg i. B.

Treberversteigerung

P.395. Offenburg. Die aus dem diesjährigen Herbsttrag der Selbstbauweiden des Spitals sich ergebenden weissen und rothen Trebern werden am **Samstag den 13. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr**, auf die feierlichen Geschäftsstimmer versteigert, wozu wir einladen. Offenburg, den 8. Oktober 1877. St. Andreas-Hospitalverwaltung. L. König.

P.377. Golo Raimund's und A. E. Brachvogel's neueste Romane für 3 1/2 Mark.

Deutsche Roman-Zeitung

— durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für 3 1/2 Mark zu beziehen —
liefert im neuen Quartal folgende Romane:
Mein ist die Nache von Golo Raimund. Drei Bände.
Parcival von A. E. Brachvogel. Drei Bände.
Fenilseton von Robert Schwelchel.
Verlag von **Otto Janke** in Berlin, Anhaltstrasse II.

E. Schering's Pepsin-Essenz nach Vorbericht des Professor **Dr. O. Liebreich**. Nach Untersuchung von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Egr.
Drogen, Chemikalien, cosmetische Säfte, Salicylsäure-Mittel etc. empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin Chausseestrasse 21.
Wittich & Busendorf
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt für Wiederverkäufer Rabatt. 2.285. 9.

P.376. **Vierte verbesserte Auflage.**
Deutsches Lesebuch.
Erster Theil. Mit besonderer Rücksicht auf mündliche und schriftliche Uebungen. Für untere Classen höherer Lehranstalten von **Linna**, Provinzialschulrath in Coblenz. 442 Seiten. gr. 8^o. 2.60 Mark.

Bis jetzt ist dieses von der sachkundigen Kritik mit ungetheiltem Beifall aufgenommene Lesebuch an nahezu siebenzig Anstalten in Preußen, Bayern und Baden zur Einführung gelangt — gewiss die beste Empfehlung für seine Brauchbarkeit. In dieser neuen Auflage hat der Herr Verfasser alle ihm zugemessenen Verbesserungs-vorschläge nach Kräften berücksichtigt. Wo eine Einführung beabsichtigt wird, bin ich gern bereit, ein Exempl. gratis und franco zu senden; auch erfolgter Einführung stehen Frei-Expl. für die Hauptlehrer und amte Schäter gegen zu Diensten.
Der zweite Theil — für mittlere Classen — 520 S. gr. 8^o. 3 Mark ist in diesem Jahre in zweiter Auflage erschienen.
Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

Allgemeine Kunst- u. Gewerbeausstellung
für das
Großherzogthum Baden in Karlsruhe 1877.

P.415. 1. Von Donnerstag den 11. an bis einschließlich Sonntag den 14. d. M. ist der Eintrittspreis auf 50 Pf. pro Person festgesetzt.
Der Vorstand:
Keller.

Allgemeine Kunst u. Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe betreffend.

P.406. 1. Ausstellern, welche ihre Ausstellungsgegenstände selbst verpacken oder noch getheilt an diesem Plage belassen wollen, empfehle ich meine dardaus trocken und sehr geräumigen Magazine.
Ebenso übernehme ich die Abholung, Verpackung und Zusendung angekaufter Gegenstände, sowie der Verlosungsgewinne gegen billige Berechnung.
Karlsruhe, Heinrich Rosenfeldt,
Adlerstraße 17. Expeditionsgeschäft.

P.298. 2. Karlsruhe.
Die Niederlage der Theehandlung
J. T. Ronnefeldt in Frankfurt a. M.,
seitbei bei Herrn Heinrich Schnabel Langestraße Nr. 82, befindet sich vom 1. Oktober 1877 ab bei Herrn
F. Mayer & Cie. Rondellplatz.

Das ökonomische Kindermehl eignet sich als Mehlspeise, nicht allein zum Nachtisch, sondern wird auch besonders als Nahrungsmittel für Kinder, Kranke, Schwache und Reisende von Aerzten in allen Ländern verordnet. Ausser den Zeugnissen von berühmten Aerzten hat **Malzina** die höchsten Medaillen in allen Ausstellungen erhalten. Zu haben an hiesigen Plätze, in Pfl. u. 1/2 Pfl. Pack. (Engl. netto Gew.), nebst Recepten (sehr einfache) bei: **C. Daeschner, C. Grimm, J. Küst, H. Lechleitner, F. Matsch, C. Malsacher, v. Merkle u. allen bedeutenden Esswaarenhändlern.** — Auch das Wort **Malzina** ist gesetzlich beschütztes Eigenthum der Fabrikanten, der **Glén Govo Co. in N.Y.** P.190. 6.



P.65. 3. Karlsruhe
Smyrna-Bodenteppiche,
hochlegant, sehr warm und äußerst solid.
Die Fabrication unserer Smyrna-Teppiche erstreckt sich nicht nur auf die gewöhnlichen viereckigen Formen; sondern ebenso auf sechs- und mehrseitige, auf ovale und runde in bestimmten Größen, wie auch nach gegebenen korrekten Ab-rissen von Zimmern, mit Ausschnitten für Ofen, Kamine etc. aus einem einzigen Stücke ohne Naht, bis zur Breite von 9¹/₂ Meter bei beliebiger Länge.
Zeichnungen und Qualitätsproben stehen stets franco gegen sofortige francoirte Rücksendung zu Gebot.
Sexauer & Berbling,
Teppich-, Möbel- und Vorhang-Stoff-Lager,
2 Friedrichsplatz 2, Karlsruhe.

Sehr wichtig für Frauen.
Frauen, welche an Vorfällen, Entzündungen leiden, werden ohne Ringe u. ohne Ba-dagen gründlich geheilt von Frau **Razille**, geb. Braun, Schillingen, Hofenmarkt Nr. 6. Diefelbe ist Freitag 12. Oktober in Karlsruhe, Hotel Grüner Hof, von Morgens 8 Uhr von allen Unterleibs- und Hämorrhoidenleidenden Frauen zu sprechen. P.349. 2.

Mädchen-Pensionat.
P.336. 3. In einem renommierten Mädchen-Pensionat der französischen Schweiz können noch 2 Schülerinnen Aufnahme finden; ein Fräulein, das wöchentlich 2 Stunden deutschen Sprachunterricht erhalten wollte, würde zu einem billigen Preise aufgenommen werden. Sich zu wenden an **Madame Chauvet**, Direktorin und Eigenthümerin des Pensionats zu **Yverdon** (Schweiz).
Einst. im Jg. 1878 oder pr. 1. November. Gest. schriftliche Anerbieten an die Exped. d. Bl. unter der Adresse A. R. T. Nr. 467.

P.385. 1. Nr. 5162. Baden.
Submission.
Die Stadt Baden-Baden beabsichtigt, behufs Aufbringung der Mittel zur Anlage einer neuen Wasserleitung etc. ein Anlehen von **M. 650,000 R.M.** aufzunehmen. Dasselbe soll zu 4 1/2 Proz. verzinnt und innerhalb 52 Jahren vermittelst jährlicher Rindungen vom Jahre 1881 ab zurückbezahlt werden.
Diejenigen Bankfirmen, welche geneigt sind, die Beschaffung obiger Summe zu übernehmen, werden eingeladen, ihre gefälligen Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf das 4 1/2 Proz. Anlehen der Stadt Baden-Baden“ versehen, längstens bis **Montag den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Ueber die sonstigen Bestimmungen hinsichtlich der Darlehens-Aufnahme, sowie über die Vermögens-Verhältnisse der Stadtgemeinde Baden-Baden werden die geeigneten Aufschlüsse auf etwaigen Wunsch alsbald von uns erteilt werden.
Baden-Baden, 5. Oktober 1877.
Der Stadtrath.
Gönnner.

P.381. 1. Freiburg
Karioffellieferung.
Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die Menage-Kommission des I. Bataillons 5. bad. Infanterie-Regiments Nr. 113 circa 1600—1800 Ctr. betragend, vom 1. November 1877 bis August 1878, ist zu vergeben.
Angebote wollen bis zum 25. Oktober c. bei der Menage-Kommission, Albinstraße Nr. 3 in Freiburg, eingereicht werden, wofür auch die Preisvertheilungen eingesehen werden können.
P.310. 3. Dedsbach bei Oberkirch.
Weinverkauf,
ältere, reine Rautweine, 1 Qualität, von den besten Jahrgängen, verkauft, Dedsbach bei Oberkirch, St. Baden, **A. Herrman,** Hauptlehrer.

Berm. Weinmischungen.
P.412. Heidelberg.
Zurücknahme einer Zwangsversteigerung.
Die gegen **Karlshof Franz Kugera** hier auf den 23. d. Mts. anberaumte Versteigerung auf Liegenschaften findet nach Befriedigung der betreffenden Gläubiger nicht statt.
Heidelberg den 8. Oktober 1877.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gräßl. Notar
G. F. Sachs.

P.401. 1. Nr. 6337. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung von ca 500 Ibd. Meter Linienleine zur Herstellung von Perons auf dem Bahnhof Bruchsal soll im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden. Uebernahmstüchtige werden eingeladen, ihre bestmöglichen schriftlichen Angebote verschicken und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Donnerstag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr**, auf meinem Geschäftsstimmer einzureichen, wofür auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufgelegt.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1877.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

P.371. 1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 15. Oktober beginnt der Winterdienst auf den Großh. Eisenbahnen. Exemplare des neuen Winterfahrplanes können von der **Chr. Fr. Müller'schen Verlagsdruckerei** dahier unmittelbar oder durch Vermittelung der Eisenbahnstationen käuflich bezogen werden.
Karlsruhe, 9. Oktbr. 1877.
General-Direktion.

P.399. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 10. Oktober d. J. werden an Stelle der **Kaiserl. Tarifblätter**, welche in dem **Sanktionsblatt Nr. 13** vom 1. Mai 1877 enthalten sind, andere neue Tarifblätter in Kraft treten.
Exemplare des die neuen Sätze enthaltenden Tariffs sind bei unserer Güterepe-dition in Basel unentgeltlich zu erhalten.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1877.
General-Direktion.

P.410. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Holzzeugwerke werden auch die **Ar-tikel Papierzeugwerke und Strohmühle** zu den **Preisen der Kategorie II.** des Tariffs für metallurgische Erzeugnisse etc. Anworten — Basel vom 1. September 1877 tariffirt.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1877.
General-Direktion.

P.411. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 15. Oktober beginnt der Winterdienst auf den Großh. Eisenbahnen. Exemplare des neuen Winterfahrplanes können von der **Chr. Fr. Müller'schen Verlagsdruckerei** dahier unmittelbar oder durch Vermittelung der Eisenbahnstationen käuflich bezogen werden.
Karlsruhe, 9. Oktbr. 1877.
General-Direktion.

P.399. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 10. Oktober d. J. werden an Stelle der **Kaiserl. Tarifblätter**, welche in dem **Sanktionsblatt Nr. 13** vom 1. Mai 1877 enthalten sind, andere neue Tarifblätter in Kraft treten.
Exemplare des die neuen Sätze enthaltenden Tariffs sind bei unserer Güterepe-dition in Basel unentgeltlich zu erhalten.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1877.
General-Direktion.

P.410. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Holzzeugwerke werden auch die **Ar-tikel Papierzeugwerke und Strohmühle** zu den **Preisen der Kategorie II.** des Tariffs für metallurgische Erzeugnisse etc. Anworten — Basel vom 1. September 1877 tariffirt.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1877.
General-Direktion.

P.293. 3. Karlsruhe u. Darmstadt.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Main-Neckar-Bahn.
Schlafwagen zwischen Frankfurt a. M. und Basel.

Vom 30. September d. J. ab werden in den **Nachtschnellzügen** zwischen **Frankfurt und Basel über Heidelberg-Freiburg** besondere, durch die **betheiligten Eisenbahnerverwaltungen** selbst erbaut und mit allen **Bekanntheiten** auf das **geschmackvollste hergerichtete Schlafwagen** laufen.
Das Reglement für die **Benützung** dieser Schlafwagen ist auf allen Stationen, sowie in den **Wagen** selbst angehängt.
Diese **Wagen** können von **Reisenden** der **ersten** und **zweiten Wagenklasse** **benützt** und **Schlafwagenbillete** zum **Preis von 8 Mark** für die **Nacht** bei allen Stationen, an denen die **Frankfurt-Baseler Nachtschnellzüge** anhalten, an den **Billettschaltern** **gelöst** werden.
Karlsruhe und Darmstadt, den 25. September 1877.
General-Direktion.

P.371. 1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
In Folge richtiger Verfügung wird dem **Josef Heß**, **Wirth** in **Perach**, am **Donnerstag den 25. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr**, im **Rathhause** dahier die **nachfolgenden Liegenschaften** öffentlich zu **Eigenthum** veräußert und **endgültig** zugeschlagen, wenn der **Schätzungspreis** oder **mehr** erlöst wird.
Gewaltung **Lösch**.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Laube, Schopf am Wohnhause und Schwein-ställen und 1 Viertel Acker, worauf die **Gebäude** stehen, mit **Hofraum** und **Garten** am **Gerber** **Fischer** und **Köchin**-**Baum-garten** etc. hier. **Aufschlag** 12500 M.
Summa 12500 M.
Perach, den 20. September 1877.
Der Großh. Notar **Huber**.
(Mit einer Zeilung.)